

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 61 (1986)

Heft: 12

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter



Pro Juventute und wir

Im kommenden Jahr wird die im Volk breit verankerte Stiftung Pro Juventute 75jährig. Auf dieses bevorstehende Jubiläum fällt ein Schatten. Massive, nicht unbegründete Vorwürfe betreffen das der Pro Juventute angegliederte, aber bereits 1973 aufgehobene Hilfswerk «Kinder der Landstrasse». Im Auftrage und mit finanzieller Leistung des Bundes, dazu in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Vormundschaftsbehörden von Kantonen und Gemeinden wollte man seit dem Ersten Weltkrieg wenigstens die Kinder von Fahrenden, die damals als Korb- und Kesselflicker durch unsere Dörfer gezogen waren, zur «Sesshaftigkeit erziehen». Aus dieser – heute ganz und gar abwegigen – Denkweise wurden solche Kinder oft überfallartig ihren Eltern und Geschwistern und damit ihrer vertrauten Umwelt entrissen. In Fremdfamilien und in Heimen hätten diese Kinder zur Eingliederung in die «sesshafte Gesellschaft» zurechtgeborgen werden sollen. Natürlich traf es dabei auch Kinder aus Trinkerfamilien. Sorgfältig wurden jeweils alle familiären Spuren verwischt. Wohlverstanden, stets im Auftrage von Behörden aller Stufen

und mit Wohlwollen der «sesshaften» Bevölkerung.

Zehrendes Heimweh und Erschütterungen aller Art führten nicht selten die entwurzelten Kinder in Fehlentwicklungen, in weitere Falschbehandlungen und schliesslich in eigentliche Tragödien. Bundespräsident Egli und Mitglieder der Stiftungskommission des Gesamtwerkes spürten, dass für solche unmenschliche Handlungen, auch wenn sie Jahrzehnte zurückliegen, nur ein ehrliches und tiefempfundenes Entschuldigungswort am Platze ist. Dies ist natürlich nur der erste Schritt zur Wiedergutmachung. Damit hat die Schweiz (und damit auch die neuen und unbelasteten Sozialarbeiter bei der P.J.) ein Stück trübe Vergangenheit zu tragen und zu bewältigen, übrigens wie viele andere Länder auch. Bei dieser Anerkennung von Schuld darf man aber nicht stehenbleiben.

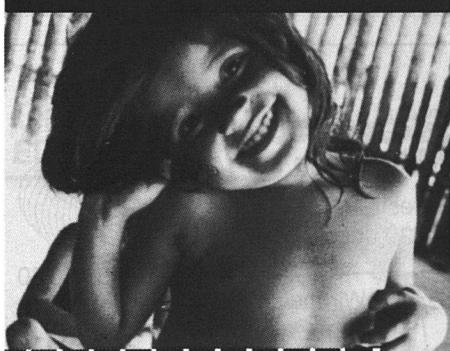
Pro Juventute hat nämlich in ihrer Stiftungsgeschichte und heute sehr viel mehr Positives auszuweisen. Rund 6000 meist ehrenamtliche Mitarbeiter bemühen sich in 191 auf die ganze vielsprachige Schweiz verteilten Stiftungs- und Arbeitsbezirken um unsere Jugend und ihre oft überlasteten und überforderten Eltern. Sie setzen sich ein mit Wort und Tat, ergänzt mit finanziellen Mitteln, für eine gesunde Jugend, für Suchtprophylaxe, für sinnvolle Freizeit.

Die Lage unserer Jugend und ihrer Familien ist in den verschiedenartigsten Veränderungen und Verunsicherungen unserer Zeit nicht allzu rosig. Deshalb dürfen und sollen die heutigen Pro-Juventute-Mitarbeiter in ihren aktuellen und oft brennenden Jugendhilfeaufgaben nicht gebremst, nicht entmutigt und auf gar keinen Fall blockiert werden.

Vom Erlös des Markenverkaufs und anderer Mittelbeschaffungsaktionen in den verschiedenen Regionen bleiben rund 90 Prozent in den betreffenden Gebieten und können dort für Jugendhilfeaufgaben aller Art eingesetzt werden. Die entscheidende Pro-Juventute-Arbeit geschieht nicht in der Stabszentrale in Zürich, sondern basisnah draussen in den Bezirken. Es gäbe der Gründe genug, um zumindest für unsere Weihnachts- und Neujahrsbriefmarken und Glückwunschkarten von Pro Juventute zu verwenden.

A. Maurer

Zusammen einem Kind das Lachen schenken!



Ja! Und darum übernehme ich bei Terre des hommes Kinderhilfe eine finanzielle Patenschaft von Fr. _____ monatlich während _____ Monaten. Senden Sie mir bitte die entsprechenden Einzahlungsscheine.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)
Einsenden an Terre des hommes, Postfach 388, 1000 Lausanne 9



Eine solche Nulllösung hätten auch jene Jugendlichen und ihre Familien nicht verdient, die auf fachliche Hilfe angewiesen sind. Leider geht es aber auch hier nicht ohne die entsprechenden finanziellen Mittel.



TV-Impression

«Christus wird immer noch auf Stroh geboren.»
Und immer noch halten Kinder
(wie bei Käthe Kollwitz)
mit flehenden Augen
ihre Schale zur Nahrung hin.
Und wir:
sitzen an zu reichen Tischen
und schlafen in zu weichen Betten
und von der Schamröte
ist uns nichts geblieben...

Aus «Nichts ist in Ordnung...»
von Karl Kloter

